

**MDR Sachsen –
Elefant, Tiger & Co. - Der Podcast**

Freitag, 20. Dezember 2024

Thema: Diana Meerkatze - Primate mit Vornamen

Dirk Hentze, Moderator

MDR SACHSEN - Das Sachsenradio

Maurice Volkmann, Zoo-Mitarbeiter

Jetzt mal die Ohren spitzen! Hallo zum Elefant, Tiger und Co. – Podcast, direkt aus dem Leipziger Zoo!

Dirk Hentze

Herzlich Willkommen zu einer neuen Folge dieser – Ja, das sage ich völlig unbescheiden – Perle in der ARD Audiothek, der Podcast von Elefant, Tiger und Co. Wir haben uns mal wieder ins Gondwanaland zurückgezogen. Ich meine, wir sind jetzt schon ein bisschen... Wir sind schon stark in vorweihnachtlicher Stimmung. Und da tut es doch eigentlich ganz gut, dieses schöne, gleichbleibende Klima hier zu haben. Einer, der sich darüber auch sehr erfreut, weil er ja, wie er mir gerade sagte, sehr gern das ganze Jahr über in kurzen Hosen unterwegs ist, das ist Maurice Volkmann. Maurice, sei herzlich begrüßt.

Maurice Volkmann

Hi, grüß dich! Danke, dass ich hier sein darf.

Dirk Hentze

Ja, sehr gerne! Maurice, du bist, ich sage mal, ein Neuling tatsächlich hier, zumindest bei mir im Podcast. Und wer sich auch sonst bei Elefant, Tiger und Co. auskennt, das öfters guckt, sagt sich: Moment mal, so oft habe ich den Namen jetzt aber noch nicht gehört. Maurice, nochmal ein bisschen was zu deinem Hintergrund: Wie lange bist du hier im Zoo Leipzig?

Maurice Volkmann

Tatsächlich bin ich hier so ein bisschen das Küken hier im Zoo Leipzig. Ich bin jetzt genau, fast genau drei Monate erst hier. Also wirklich erst frisch gebacken.

Dirk Hentze

Und du schmeißt dich gleich voll rein in Podcast Elefant, Tiger und Co. Also das reizt dich auch ein bisschen?

Maurice Volkmann

Das volle Programm. Da bin ich sehr gerne dabei. Da bin ich auch immer hellhörig. Da mache ich gerne mit.

Dirk Hentze

Aber heute soll es gar nicht so im Vordergrund um dich gehen. Im Hintergrund natürlich schon. Denn du möchtest uns hier zumindest dem Namen nach, was über eine junge Frau erzählen. Über Diana Meerkatze. Entschuldige bitte, dieses Wortspiel muss einfach sein. Natürlich die Frage, Meerkatze? Das sind Primaten, so viel habe ich schon gelernt. Mit Katzen hat das nichts zu tun.

Maurice Volkmann

Nein, also Katzen sind es nicht, auch wenn es der Name schon fast verrät. Aber wir haben eher weniger, was damit zu tun. Diana-Meerkatzen. Meerkatzen ist so ein Begriff, aus der... Aus der...

Dirk Hentze

Aus vergangenen Zeiten vermute ich mal. Für mich klingt das ein bisschen wie das Meer-schwein, was ja auch überhaupt nicht schwimmen kann und natürlich auch kein Schwein ist. Ähnliche Herkunft?

Maurice Volkmann

Das ist tatsächlich ein sehr guter Vergleich. Die Herkunft ist tatsächlich anders kontinental, muss ich sagen. Die kommen aus Afrika, die anderen eben aus Südamerika. Das ist eben halt aus dem Begriff, wie die dort, wo die herkommen aus Afrika genannt werden. Es klang eben halt wie Katze oder Meerkatze. Und deswegen hat man das ins Deutsche so umgewandelt. Aber hat weder was mit Meer, noch was mit Katzen zu tun.

Dirk Hentze

Und jetzt darf ich noch die Diana abfragen. Was ist das? Sind das nur weibliche Tiere? Nein.

Maurice Volkmann

Nein (lacht). Die haben beide Geschlechter, männlich und weiblich. Tatsächlich kann ich da gar nicht so viel zu sagen, warum sie Diana-Meerkatzen heißen.

Dirk Hentze

Auf jeden Fall klingt es aber total nach Eleganz. Und das ist, glaube ich, etwas, was bei den Tieren definitiv... Das kannst du doch bestätigen, oder? Das sind elegante Tiere.

Maurice Volkmann

Total. Also Diana-Meerkatzen sind grundsätzlich sehr schöne Tiere. Die werden auch so als die schönsten Meerkatzen betitelt, weil die ein sehr farbenfrohes Fell haben und ein sehr markantes und sehr einzigartiges Aussehen.

Dirk Hentze

Das heißt, die leuchten? Oder wie darf man sich dieses Fell vorstellen? Ist das einfarbig?

Maurice Volkmann

Nein. Man könnte es auch schon fast eines der farbenfrohesten Säugetiere nennen, weil die haben mehrere verschiedene Farben. Sie haben an sich schwarzes Fell, das ist so die Grundfarbe. Die haben aber einen schönen Braun-Akzent am Rücken, so ähnlich wie eine Schabracke. Die haben weiße Zeichnungen am Oberschenkel, weiße Kehle, weißen Kehlsack und auch weiße Akzente im Gesicht. Es ist zum Teil eine bunte Mischung dort, aber auch mit System. Die sehen wirklich toll aus.

Dirk Hentze

Bei Primaten geht es ja auch in der Größe total, sagen wir mal, durcheinander. Wie groß darf man sich jetzt die Diana-Meerkatze vorstellen?

Maurice Volkmann

Also es ist tatsächlich auch die größte Meerkatze. Nicht nur die schönste, auch die größte Meerkatze. Da wird so ein strammer Mann schon bis zu 75 Zentimeter und so eine Frau so 54 Zentimeter.

Dirk Hentze

Also, das ist jetzt z.B. kein Tier, das auf eure Schulter springen darf oder sollte.

Maurice Volkmann

Sollte und darf auch nicht (lacht). So ein fünf Kilo schwerer Diana-Meerkatzen-Mann, den hat man nur die ungerne so in seiner Nähe.

Dirk Hentze

Wie groß ist euer Bestand? Was habt ihr an Diana-Meerkatzen hier bei euch?

Maurice Volkmann

Hier im Gondwanaland haben wir vier Diana-Meerkatzen, da haben wir einmal den Jack, das ist der Mann. Das ist auch so der Anführer der Gruppe. Mit 19 Jahren auch schon ein gutes Alter. Dann haben wir da die Monifa, das ist sein treues Weibchen, die leben schon seit sehr langer Zeit hier. Und die beiden Kinder von denen, die Dara und den Yobali aus dem letzten Jahr. Der Yobali und die Dara aus dem zweiten Jahr. Also von vor zwei Jahren.

Dirk Hentze

Das ist auch eine Gruppe, die so zusammenbleiben kann? Oder muss da irgendwann der Nachwuchs weg?

Maurice Volkmann

Meerkatzen leben in Natur in großen Gruppen. Sagt man wirklich, bis zu 35 Tieren. Und die bestehen eben aus einem Männchen, das ist so ein bisschen der Anführer, der Aufpasser kann man so sagen. Und da unter ihm stehen dann mehrere Weibchen, wirklich so ein Dutzend Weibchen. Und dann die von den Jungen, von dem Mann und den Weibchen abkommenden Jungtiere. Und da kann man sagen, die Weibchen, die bleiben eine sehr, sehr lange Zeit in der Gruppe. Die haben gar keinen Stress, wirklich bis über die Geschlechtsreife. Die Männer haben da so ein bisschen das Nachsehen. Die müssen noch kurz vor der Geschlechtsreife die Gruppe verlassen. Sonst gibt es eben halt Ärger mit dem Chef.

Dirk Hentze

Okay. Und das hat er jetzt aber z.B. dann schon durch, oder wird das in Zoos anders geregelt? Dann wird er quasi abgegeben in andere Zoos, oder?

Maurice Volkmann

Genau. Ich mein, jetzt haben wir einen jungen Mann da, der ist erst ein Jahr alt. Der braucht noch zwei Jahre, bis er in die Geschlechtsreife kommt und dann muss man gucken, was passiert. Also grundsätzlich, auch in Zoos halten sich die Tiere tatsächlich daran, dass, wenn es in der Natur so ist, dass sie nach einer gewissen abwandern, passiert es meistens auch eben halt in der Haltung von Tieren. Und da müssen wir sehen, es kann mal sein, dass dann bestimmt ein zwei Jahre dazwischenliegen. Je nachdem wie sich das Jungtier verhält, als auch

eben halt, wie sich der Mann verhält. Wenn er keine Lust mehr auf das Tier hat, dann zeigt er das auch. Dann gibt es ein bisschen Stress, ein bisschen Druck in der Gruppe. Und wenn das Jungtier ein bisschen zu aufmüpfig wird, dann müssen wir halt auch ein bisschen entschärfen.

Dirk Hentze

Das Verhalten von Affen – Da gibt es ja auch ganz verschiedene, aber so ein Klassiker ist immer: Frech, frech und kess. Wie würdest du die Diana-Meerkatzen beschreiben?

Maurice Volkmann

Das trifft vollkommen auf die zu. Also ich als Primaten-Pfleger habe jetzt, seitdem ich hier im Gondwanaland bin, wirklich die erste Ehre mit Meerkatzen zu arbeiten. Und die sind wirklich sehr, sehr frech. Wir haben nicht so viel Kontakt zu denen, aber den Kontakt, den ich zu denen habe, da testen die wirklich jeden Tag aufs Neue. Das ist wie so ein kleines Kind, was gerade was Böses macht und du sagst, es soll es nicht machen, es macht es trotzdem.

Dirk Hentze

Hast du da mal ein Beispiel, kannst du mal etwas beschreiben? Also z.B. dir das Futter klauen, wenn du reinkommst.

Maurice Volkmann

Sehr gerne. Morgens ist immer so das Wichtigste. Morgens müssen sie eben halt in ihren Stall, das ist ein ganz wichtiges Ritual. Weil ich eben mit den Tieren ungern auf die Anlage gehe und dann sperre ich die in den Stall ein. Da gibt es Futter. Und jetzt die Anfangszeit war es immer sehr stressig mit den Vieren, weil die haben mich ausgetestet. Sie wollten mich erst mal kennenlernen. Die wollten wissen, wer oder was ich bin. Und dann war das so: Der Jack, der hat sich meistens gar nicht gezeigt, der Mann. Der hat immer geguckt und sich gesagt: „Oh nicht der schon wieder,“ war dann weg. Der war dann mehr oder weniger abgeschrieben. Die anderen drei, sprich das Weibchen, die Monifa mit ihren beiden Kindern, Das ist dieses Dreiergespann. Die haben mich wirklich immer getestet. Die standen in der Tür quasi. Das ist so ein kleines viereckiges Loch, kann man sich so vorstellen, und standen da zu dritt, wie es eigentlich drei Meerkatzen da nicht reinpassen können und haben mich angestarrt. Habe ich gesagt, „Geht ihr bitte

rein?“, gucken dann nach rechts in den Stall, wo auch das Futter schön auf dem Silbertablett mehr oder weniger steht und haben mich angemockert. Von wegen, „Ich habe Hunger! Ich habe Hunger!“. Dann habe ich gesagt, ja, da ist Futter. Und dann war es teilweise so: Ein Jungtier ist rein, hat sich was geholt, ist wieder raus. Und dann kann ich natürlich nicht zumachen, weil die in der Tür stehen. Ja und das ging dann die ganze Zeit so weiter. Bis man irgendwann „Schluss“ sagen muss, sonst ist der Stall auch irgendwann leer. Aber die machen das die ganze Zeit. Und das ging dann wirklich über Monate, so dass ich die kaum bis gar nicht einsperren konnte. Nur wenn ich Glück hatte und die bisschen ausgetrickst habe. Schnell Schieber zu und dann waren sie drin, irgendwann. Wenn sie sich mal zu dritt alle hungrig auf das Futter gestürzt haben

Dirk Hentze

Sind die dabei eigentlich auch laut? Also sind das laute Primaten?

Maurice Volkmann

Ja. Also es ist ja sogar sehr wichtig, dass sie laut sind, weil Kommunikation ist eigentlich nur durch Laute. Und da sie immer Regenwald Leben, in großen Bäumen und in großen Gruppen, müssen die immer sich zurechtfinden und auch untereinander. Und bei den Weibchen, das ist dann wirklich so ein lautes Kreischen, Ziepen, kann man so sagen.

Dirk Hentze

Also ein stressiger Klang, ja?

Maurice Volkmann

Auf Dauer schon, ja. Und beim Mann ist es so ein Krächzen und so ein Brüllen und Rufen. Es ist unterscheidet sich dann auch ganz gut da, was das angeht.

Dirk Hentze

Aber es schaukelt sich jetzt nicht so hoch wie bei Schimpansen z.B. Oder brauchst du da manchmal schon Ohrenschützer?

Maurice Volkmann

Wenn sie im Stall sind, ich direkt daneben bin und die Türen zu sind, dann wäre es jetzt also angenehm. Aber mit Schimpansen kann man es, glaube ich, nicht vergleichen. Das ist noch eine andere Hausnummer.

Dirk Hentze

Das Freche im Verhalten haben wir jetzt angesprochen. Sind die auch kess, indem sie auf euch zugehen oder seid ihr gar nicht so nah dran, dass die euch eben z.B. was weiß ich, mal auf den Rücken springen könnten? Oder eben einfach nur mal ins Bein zwicken, oder so etwas?

Maurice Volkmann

Nee. Also an sich sind die uns gegenüber sehr zurückhaltend. Wie gesagt, wir vermeiden den direkten Kontakt teilweise auch. Also dem Mann, der es nie mit uns auf der Anlage. Das ist strikt nicht geduldet, weil da einfach ein sehr hohes Gefahrenpotenzial ist. Wenn sich die Dreiergruppe, von der ich grade erzählt habe, nicht einsperren lässt, dann gehe ich auch mit denen auf die Anlage. Dann ist es aber eher so, das ist dann eher so ein Tolerieren. So ein miteinander auf der Anlage. Die sind eher auf der oberen Ebene, auf den Seilen, auf den Vorsprüngen. Die beobachten mich dann mal. Das Einzige, was dann wirklich ist, dass die über mich hier rüber klettern. Und die wissen, die Sachen sind nass, sei es jetzt Blätter oder Seile. Und dann springen die dann noch schön drauf und die springen quasi über mich rauf auf das Ding und dann bin ich erstmal ein bisschen nass. Das machen die tatsächlich mit Absicht, also die piesaken...

Dirk Hentze

Die wissen, was sie tun. Ja.

Maurice Volkmann

Die wissen mehr als genug, was sie tun. (lacht)

Dirk Hentze

Und ich sage mal am, bei den kleinen Äffchen habe ich dich ja auch schon mal beobachtet. Die dir quasi was aus der Hand nehmen, bei der Fütterung. Das macht ihr bei den Meerkatzen, macht ihr das nicht?

Maurice Volkmann

Das eher schon. Das ist uns auch ein bisschen wichtig, weil wir wollen die Tiere letztlich handzähm kriegen. Aber wir wollen die Tiere mal aus der Nähe sehen und da ist das Futter die beste Möglichkeit. Immer wenn ich Futter schneide, habe ich immer für jeden ein großes Stück da, dass ich jeden auch persönlich mal an die Hand holen kann, in Führungsstrichen.

Das passiert am meisten im Stall. Im Stall gibt es eigentlich zu 90 Prozent das Futter und dann kommen wir da mal ran. Dann kann ich einmal kurz in die Augen gucken, kann dann zumindest die vordere Partie sehen, sprich Beine, Brust und sowas. Ohren. Alles Mal kurz kontrollieren. Und dann sind sie auch schon wieder weg. Also, die machen wirklich einen langen Arm. Die wollen nur nicht zu nah an mich ran. Aber das ist so das Nächste, was ich so an dem Tier habe.

Dirk Hentze

Sind die denn garstig untereinander oder frech auch untereinander?

Maurice Volkmann

Unterschiedlich. Er und die beiden Geschwister – Die beiden Geschwister haben sehr viel miteinander zu tun und da kann man sich das wirklich wie zwei Jungs im Jahr von sechs Alter wahrscheinlich vorstellen. Die eine, das jüngere Jungtier genießt noch sehr viel Aufmerksamkeit von der Mama. Das darf auch noch an die Zitzen, auch wenn da, glaube ich, gar keine Milch mehr produziert wird, wird es *gegroomed*. Also gelaust von der Mama. Und der Andere ist ein bisschen außen vor und das stört den teilweise auch.

Dirk Hentze

Kann man auch verstehen.

Maurice Volkmann

Und dann kommt er eben halt auch und stört diese Zweisamkeit so ein bisschen. Zieht dem am Schwanz, zieht ihm an den Haaren, springt quasi auf das Jungtier drauf. Ist auch wirklich nur zwischen den Jungtieren, die Mama wird in Ruhe gelassen. Aber er will auch die Aufmerksamkeit von dem Jungtier haben, weil es gerade eben halt spielen möchte oder ihm **schlichtweg** langweilig ist.

Dirk Hentze

Aber eine Maßregelung durch die Eltern gibt es da jetzt nicht?

Maurice Volkmann

Jetzt nicht in dem Fall. Aber wenn das andere Jungtier zu aufdringlich wird, wenn das andere

Jungtier... Also das Ältere darf gar nicht mehr an die Zitzen, so. Und dann wird es weggescheucht. Oder generell, auch wenn es ums Futter geht, kann man teilweise beobachten, wenn Mama und die Dara, also die junge, da ist, die dürfen zuerst ans Futter. Wenn der andere zuerst am Futter ist, da wird er weggescheucht.

Dirk Hentze

Also klare Reihenfolge wird auch eingehalten. Du erwähntest jetzt schon Regenwald und natürlich auch die Seile. Da schließe ich mal raus, das sind gute Kletterer.

Maurice Volkmann

Total. Müssen Sie auch sein, der natürliche Lebensraum von Diana-Meerkatzen sind eben wirklich dichte Regenwälder. Und dort leben sie auch ganz oben, meistens sogar in die Baumkronen. Wirklich in bis zu 20-30 Meter Höhen.

Dirk Hentze

Also der Boden ist gar nicht ihr Ding?

Maurice Volkmann

Nein, gar nicht.

Dirk Hentze

Dann geht es so richtig klassisch von Ast zu Ast springend oder wie geschickt sind die da oben?

Maurice Volkmann

Ja auch springend, aber eher weniger. Weil es wirklich ein sehr dichtes Geäst ist, deswegen laufen oder krabbeln sie meistens eher auf vier Beinen, wirklich von Ast zu Ast. Aber auch horizontal können die wahnsinnig gut klettern. Da sind sie wirklich sehr gut.

Dirk Hentze

Auch der Schwanz quasi als fünfter Arm. Sind die da auch geschickt?

Maurice Volkmann

Nein, der ist mehr nur ein Gleichgewichtsorgan. Das ist immer ganz interessant, weil die Jungtiere, wenn sie auf die Welt kommen, für ein, zwei Jahre, dort ist es tatsächlich zum Greifen. Aber weniger zum Klettern, sondern eher um sich bei der Mauer festzuhalten.

Dirk Hentze

Wo leben die eigentlich hier im Gondwanaland? Also wenn du sagt, dass sie so gute

Kletterer sind, habe ich natürlich sofort Angst, dass die hier überall sind.

Maurice Volkmann

Die sind auf einer Anlage in dem Gehege und teilen sich die das Gehege mit den Zwergflusspferden.

Dirk Hentze

Dort hinten sind sie?

Maurice Volkmann

Ja genau, also quasi in Afrika, wo sie auch leben und vorkommen.

Dirk Hentze

Und wie kommen die so miteinander klar? Also ich meine, gut, du bist jetzt noch nicht die ganze Zeit da, hast vielleicht die Vergesellschaftlichung nicht von Anfang an mitbekommen. Aber du siehst ja schon, ob die Freunde sind oder ob sie sich dulden.

Maurice Volkmann

Es funktioniert, das kann man auf jeden Fall sagen. Ich kann gar nicht sagen, ob es jetzt Akzeptanz oder Toleranz ist. Aber sie leben einfach miteinander. Es ist wie in einer Zwecks-WG. Die machen ihr Ding und die Zwergflusspferde dürfen ihr Ding machen. Die kommen sich eigentlich selten bis gar nicht in die Quere. Ich habe auch mal Bilder gesehen, wie es eben halt im Laufe der Zeit war. Da war es auch mal, dass eben halt die Meerkatze auf dem Rücken von einem Zwergflusspferd steht.

Dirk Hentze

Das wollte ich gerade sagen. So zu Unterhaltungszwecken den anderen da unten mal ein bisschen piesacken, das hast du jetzt noch nicht erlebt, oder so?

Maurice Volkmann

Das hab ich noch nicht erlebt, aber kann ich mir sehr gut vorstellen.

Dirk Hentze

Ja, ja. Wie geht es eigentlich den Diana-Meerkatzen in ihrem eigentlichen Lebensraum? Wenn du sagst, dichter Regenwald, da habe ich ja immer so Sorge, da ist der Bedrohungsstatus bestimmt hoch.

Maurice Volkmann

Ist er. Leider. Muss man ganz ehrlich sagen. Die Diana-Meerkatzen leben mit ihren direkten

nahen Verwandten, also mit der Unterart, den Roloway-Meerkatzen in einem sehr, sehr kleinen Teil in Afrika. In Westafrika, so ganz unten an der Küste quasi, an der Elfenbeinküste.

Dirk Hentze

Ach doch! Wo es diesen Knick macht. Diesen Schenk dort macht, genau.

Maurice Volkmann

Da an der Elfenbeinküste und es ist wirklich ein sehr, sehr kleiner Verbreitungsgrad. Dementsprechend, wenn sie im Urwald leben, weiß man, es gibt einfach regelmäßige Waldrodungen, Lebensraum-Verringerungen und dort leiden die auch schon sehr drunter. Und ein sehr großer Feind von denen sind wir Menschen. Also die eben halt dort einheimischen Jäger jagen die Tiere auch, eben halt für verschiedene Zwecke. Der Pelz oder das Fell ist wunderschön. Und dort ist eben halt *Bushmeat*, also das Verzehren von Tieren im Wald, oder von generell einheimischen Tieren, sehr vertreten. Und der offizielle Bedrohungsstatus von den Meerkatzen ist eben halt „stark bedroht“.

Dirk Hentze

Stark bedroht. Das heißt, es ist ein Bestand, der schon noch sich allein erhalten kann? Aber es ist in Gefahr, sozusagen.

Maurice Volkmann

Ja.

Dirk Hentze

Und wie sieht das in Zoos aus? Ist der, sagen wir mal z.B. in europäischen Zoos, die Diana-Meerkatze mehr verbreitet?

0:15:10

Maurice Volkmann

Es ist so ein bisschen im Kommen, tatsächlich. Also, es ist es schon an sich eine etwas häufigere Meerkatze. Über die Jahre ist die Tendenz steigend gewesen, weil sie eben einmal durch Attraktivität und eben halt durch die Unterart, die Roloway-Meerkatze, ein toller Botschafter für Artenschutz ist.

Dirk Hentze

Ja, ja. Natürlich auch bei diesem *Look*. Wenn es gerade auch noch so ein gut aussehendes Tier letzten Endes ist. Ich weiß du bist noch nicht solange hier, aber natürlich frage ich, wie gut

läuft denn die Zucht hier im Zoo Leipzig? Hast dich ja bestimmt eingelesen. Ist das hier erfolgreich oder sind die relativ neu bei euch?

Maurice Volkmann

Mit den Diana-Meerkatzen? Die läuft sehr gut. Da auch so ein kleiner Blick hinter die Kulissen. Wir haben tatsächlich auch aktuell noch zwei Jungtiere, die in der Gruppe vorher waren. Die haben sich dann so ein bisschen zerstritten und sind aktuell in rückwärtiger Haltung. Wir haben insgesamt vier Jungtiere, also würde ich sagen, läuft die Zucht sehr, sehr erfolgreich. Die Monifa und der Jack, die haben das im Verlauf der Jahre wirklich sehr, sehr gut gemacht und haben wirklich viele Nachkommen gehabt.

Dirk Hentze

Wie spürst du das? Oder wie merkst du, dass, die sich einander annähern? Und hast du das in den drei Monaten jetzt schon mal erlebt, dass es... Sagen wir mal, dass jetzt... Ich weiß nicht, sagt man bei Affen auch Brunftzeit? Nein, sagt man, glaub ich, nicht, oder?

Maurice Volkmann

Nein, Brunft nicht, eher Hitze.

Dirk Hentze

Also Hitze, natürlich.

Maurice Volkmann

So nennt man das bei denen. Habe ich tatsächlich noch nicht mitbekommen. Ich kann auch gar nicht sagen, ob das bei denen jetzt noch einmal vorkommt, weil beide eben halt schon in ein recht gutes Alter gekommen sind. Noch eben halt mit den anderen beiden Jugendlichen zu tun haben. Da hat man eben bei Diana-Meerkatzen ein Geburtsintervall von ein bis zwei Jahren. Und der eine ist im Moment ein Jahr alt. Aber jetzt sieht man auch keine Schwangerschaftsmerkmale. Also, da kann ich noch nicht, da kann ich aktuell nicht viel zu sagen.

Dirk Hentze

Wie haben die denn, du hast ja schon erzählt, wie sie am Anfang auf dich reagierten. Und dann hast du ja ein paar Monate schon hinter dir. Würdest du sagen, ihr pflegt schon ein freundschaftliches Verhältnis? Oder ist es eher: Kollegen? Oder du bist eben derjenige, der Futter bringt und deswegen schon ein guter

Mensch sein muss? Wie würdest du das einschätzen?

Maurice Volkmann

Das Wort benutze ich da ganz gerne: Auch Toleranz, tatsächlich. Also die letzten zwei Wochen, die waren sehr, sehr gut. Und aktuell, das messe ich ein bisschen daran, lassen sie sich extrem gut von mir einsperren morgens. Und das heißt schon was. Sie vertrauen mir, in den Stall zu kommen und dass ich hinter denen die Tür zumachen kann. Also das funktioniert sehr gut. Ich darf Sie angucken, nicht in die Augen, aber ich darf sie eben halt mustern. Darf die beobachten, ohne dass sie mir drohen. Und der Jack, der weiß, dass ich da bin. Das war eben das größte Problem bei Mann und Mann. Ich bin halt... Ich kann ihm Konkurrenz machen. Und auch der weiß, dass ich da bin, und es stört ihn nicht. Er kommt auch rein. Ich darf ihn dann auch einsperren. Also das funktioniert mittlerweile sehr gut.

Dirk Hentze

Aber das mit dem in die Augen schauen, das auch so ein Klassiker. Wie, was weiß ich, im Vorfeld von einer Jahrmarkt-Schlägerei, guck demjenigen bloß nicht zu tief in die Augen, der denkt sofort, jetzt geht es... Das ist bei den Affen genauso, dass da... Oder ist es bei allen Tieren so?

Maurice Volkmann

Also, ich würde es nicht hundertprozentig auf alle Tiere über...

Dirk Hentze

Sagen wir alle Primaten.

Maurice Volkmann

Bei Primaten größtenteils ja. Also ich kann sagen, bei den afrikanischen Primaten – Also alles Mögliche an Schimpansen, Gorillas und eben halt auch Paviane, wo auch die Meerkatzen zuzugehören – Dort habe ich sofort gelernt bekommen in meiner Lehre, niemals in die Augen schauen. Wenn du dir die Tiere im Gesicht angucken möchtest, guck denen auf die Stirn oder guck den auf die Nase. Die haben wirklich ein auch dahingehend eine sehr gute Wahrnehmung. Aber Augenkontakt ist auch gleich Bedrohung.

Dirk Hentze

Musstest du das für dich erst lernen? Also hast du dich dabei ertappt, dass du eben trotzdem dem Tier in die Augen geguckt hast?

Maurice Volkmann

Auf jeden Fall. Auch jetzt noch, weil ich sie mir mal angucken wollte. Dann kommt eben mal auch der Augenkontakt und da wird direkt gedroht. Dann wird das Maul aufgespalten, schön die Eckzähne gezeigt und das ist dann die ganze Zeit so ein schmatziges Maulaufreißen. Und bis die wirklich davon ablassen, das ist oft die Vorstufe. Aber bis die damit aufhören, dauert auch eine ganze Weile. Da muss ich den Rücken zuwenden. Erstmal gehen, weil sonst bin ich halt die ganze Zeit erstmal Gefahr.

Dirk Hentze

Das geht ruckzuck sozusagen, ja?

Maurice Volkmann

ja, manche haben da wirklich – das sag ich ganz gerne – so einen Geduldsfaden wie eine Dynamitstange. Ja, schnell.

Dirk Hentze

Okay. Und musst du dich auch klein machen? Also im Sinne von: Gebückter drin rumlaufen?

Maurice Volkmann

Nein, da sehe ich eher von ab, weil ich bin... Ich will ja auch mehr oder weniger Teil von denen sein. Und wenn ich zu viel Unterwürfigkeit signalisiere, dann hören die gar nicht auf mich. Die sollen auf mich hören, die sollen reinkommen, die sollen untereinander auch immer aufeinander hören. Ich überordne mich nicht dem Chef, also dem Mann. Aber ich will eben halt auf einer Ebene generell mit den anderen Affen sein.

Dirk Hentze

Wenn du die jetzt reinrufst früh, ist es wirklich jetzt nur rufen oder hast du Futter jetzt zum Locken? Also reicht tatsächlich deine Stimme dann auch?

Maurice Volkmann

Futter ist schon ein sehr wichtiges Mittel. Ich hab's jetzt so noch gar nicht ausprobiert, die so einzusperren, bzw. bei dem Jack funktioniert

es ganz gut. Aber wenn ich jetzt die Tür aufmache, dann ist erstmal nichts. Die hören zwar die Tür, aber sie interessieren sich nicht. Danach kann ich sie rufen. Sag ich, „Kommt ihr?“, dann kommt die erste rein. Dann sage ich, „Hallo Yobali“, oder, „Hallo Monifa“. Dann gehe ich quasi ein Stück weiter. Da kommen die auch schon in die Tür rein. Mach die Tür auf, verteil Futter und dann sind sie auch schon drin.

Maurice Volkmann

Sind die denn nachts immer quasi draußen im Gondwanaland? Das klingt jetzt so, dass die eigentlich nicht jetzt wirklich im Stall bleiben müssen, sondern immer auch die Anlage zur Verfügung haben.

Maurice Volkmann

Ja, sie haben die Möglichkeit zu pendeln, so sagen wir. Also die Tür zur Anlage und zum Stall ist immer auf. Das heißt, sie könnten eben halt nachts auf der Anlage sein. Aber hier im Gondwanaland regnet es eben halt nachts und bevor die nass werden, gehen sie eben halt lieber in den Stall, wo es schön trocken ist.

Dirk Hentze

Ach, das würde sie auch stören? Das mögen sie nicht?

Maurice Volkmann

Ja.

Dirk Hentze

Wie lange ist denn das Fell von denen, also würden die dann jetzt aussehen wie begossene Pudel?

Maurice Volkmann

Nicht unbedingt, aber halt normales, nasses Fell. So wie beim Kurzhaar-Hund auch.

Dirk Hentze

Da frag ich gleich doch mal, wenn ein Tier so schön ist, sind die eigentlich eitel? Also Fellpflege, mehr als bei anderen Primaten?

Maurice Volkmann

Nein, mehr als bei anderen Primaten eher weniger. Und ich glaube auch nicht, dass die eher eitel sind bei ihrem Aussehen.

Dirk Hentze

Ja gut, das ist wieder arg vermenschlicht, oder sowas. Aber Fellpflege ist schon trotzdem noch ein wichtiger Teil der Beziehung, oder?

Maurice Volkmann

Wie bei jedem anderen Primaten auch. Das *Grooming* ist sehr vertreten. Also wenn es vertreten ist, dann weiß man auch, es ist eine sehr gut funktionierende Gruppe. Und auch bei unserer Gruppe: Monifa beim Jack, Jack bei Monifa, Monifa bei den Jungtieren und die Jungtiere auch beim Jack.

Dirk Hentze

Als du hier hergekommen bist, du sagst, du hattest vorher noch keine Diana-Meerkatzen. Ist das jetzt wirklich ein schweres Einlesen gewesen? Also bist du, sagen wir mal, hast du eine Woche vorher ständig nur mit Buch unterm Kopfkissen geschlafen?

Maurice Volkmann

Es ist viel *learning by doing*. Also ein Grundwissen sollte man schon haben. Primaten sind sehr aufwendige Pfleglinge. Ich habe ein bisschen Vorerfahrung mit Primaten, jetzt nicht mit afrikanischen, aber konnte mir da viel herleiten. Aber ich habe eine gute Lehre genossen. Ich habe in meinem vorherigen Betrieb einen Primaten-Pfleger gehabt. Der hat alles Mögliche auch am Meerkatzen gepflegt. Von dem konnte ich auch viel lernen, habe dann wirklich viel herleiten können. Aber eben halt jetzt so im direkten Arbeiten hilft Theorie oft auch nicht, sondern man muss sich eben halt, auch mal improvisieren und auf das verlassen, was man schon in der Praxis gemacht hat.

Dirk Hentze

Was macht den Primaten Pflege für dich so besonders, so reizvoll? Ich vermute mal, du hast es auch gewollt?

Maurice Volkmann

Ja. Also ich wollte schon immer Primaten-Pfleger werden. Primaten sind, wie man weiß, hochintelligente Tiere. Und...

Dirk Hentze

Das kannst du auch bestätigen?

Maurice Volkmann

Kann ich definitiv bestätigen. Und hohe Intelligenz will gefördert werden und gefordert werden auch. Da bringt es nichts, einfach Futter reinzuschmeißen, was wir ja eh nicht machen, und das war's mit denen für den Tag. Sondern

die wollen beschäftigt werden. Deren Intelligenz will auf die Probe gestellt werden. Und der Tagesablauf will mal anders gestaltet werden oder einfach variiert werden. Dort ist eben halt der Pfleger sehr gefragt, zu improvisieren oder kreativ zu werden mit den Tieren.

Dirk Hentze

Was sind so, sagen wir mal, deine Spezialitäten? Welche Spiele, welche Trainings bietest du denn so an?

Maurice Volkmann

Die Umgebungsbeschäftigung oder -bereiche und die Verhaltensbereicherungen. Und eben halt auf der Anlage kreativ zu werden. Die Anlage in Form von den Seilen mal umstrukturieren, mal Laub oder Äste reinzumachen, aufzuhängen. Oder eben auch Gebautes so, z.B. Würfel mit Löchern auf die Anlage zu hängen, wo sie immer mit ihren Fingern oder Händen durchmüssen, um sich eben halt Futter zu verdienen, oder eben halt Verhalten der Natur nahezukommen. Das Futter sich zu verdienen in Anführungsstrichen und es sich zu pflücken.

Dirk Hentze

Wenn ihr sowas macht, merkt ihr auch immer sofort, dass die die Veränderung spüren? Also auch veränderte Seile, z.B. sagen wir mal, sie führen jetzt nicht mehr geradeaus, sondern ein Stück nach links. Merken die sofort?

Maurice Volkmann

Ja, beim Jack hab ich es mal gemerkt. Der hat so seinen Weg eben halt in den Schieber zu kommen. Also in den Stall zu kommen. Und dann habe ich das Seil auch nur ein bisschen wegbewegt, keine Ahnung, Zehn, 15 Zentimeter. Das war ausreichend, dass er nicht mehr übergehen konnte, sondern rüber springen musste. Und dann hat er, anstatt reinzulaufen, einen kurzen Halt gemacht, kurz überlegt, warte, irgendwas ist anders und musste dann springen. Das macht schon viel aus. Einfach nur ein bisschen aus dem normalen Trott, in Anführungsstrichen, rauszukommen und sich auch mal etwas Anderes zu überlegen.

Dirk Hentze

Aber er versucht das dann nicht zurück zu basteln oder sowas? Oder sich diesen Weg wiederherzustellen?

Maurice Volkmann

Nein, das akzeptiert er dann so, wie es ist.

Dirk Hentze

Okay. Und sagen wir mal, solche Sachen wie das mit dem Futter, das ist ja auch bei denen im Pongoland wird das ja auch viel gemacht. Reagieren die gern auf sowas? Ich vermute mal die mögen das, auch dieses Gespiele, oder?

Maurice Volkmann

Es darf nur nicht zu kompliziert sein, muss ich sagen. Wenn irgendetwas - Nehme wir mal eine Bambusstange. Wenn ich eine Bambusstange habe und die von beiden Seiten richtig schön mit Heu vollstopfe, dann kommen die leider nicht auf die Idee, also bisher noch nicht, das Heu rauszunehmen. Da muss erst einmal was rauskommen. Das heißt, das muss relativ locker sein, dass die wenigstens schütteln können. Und wenn sie merken: Oh, da ist eine Rosine rausgekommen, dann zupfen sie auch ganz schnell das Heu raus. Und dann können sie es ausschütteln. Also, es muss schon... Ich muss da ein bisschen klein anfangen, die so ein bisschen zu lehren, mit dem *Enrichment* mit umzugehen.

Dirk Hentze

Macht ihr so was täglich, eigentlich? Oder wie ist da so euer Plan?

Maurice Volkmann

Ich versuche es zumindest. Ich habe natürlich ein sehr hohes Arbeitspensum. Die Diana-Meerkatzen sind ja nicht die einzigen Tiere, die ich pflege. Aber ich versuche wirklich, eine freie Minute damit zu nutzen, den Tieren *Enrichment* zu bieten.

Dirk Hentze

Wieviel Müll machen denn eigentlich Diana-Meerkatzen?

Maurice Volkmann

Tatsächlich nicht ganz so viel. Wenn sie wirklich Hunger haben, dann lassen sie nichts mehr übrig an Futterresten. Aber es ist jetzt nicht so, wenn ich jetzt irgendwie eine Beschäftigung, eine Box oder so eine Plastikvase mit Heu fülle, dann heben sie das Heu nicht auf. Dann liegt es halt überall in der Anlage rum, so viel kann ich sagen. Da ist dann schon ein bisschen...

Dirk Hentze

Und wie ist es mit der persönlichen, ich sage, jetzt mal, Hygiene? Also haben die zum Beispiel auch feste Kotplätze? Oder ist das da nicht so?

Maurice Volkmann

Nö, das läuft einfach raus (lacht). Da kann man sagen, die setzen sich dann schon so wie auf so einem Donnerbalken schön mit dem Hintern auf eine freie Fläche. Dass es schön runter platscht, kacken sich dann eher seltener auf die Gang-Äste und Seile, sondern muss schon auf den Boden fallen. Das machen sie dann schon. Aber wo, ist egal.

Dirk Hentze

„Ich war hier,“ sozusagen. Ein klares Statement.

Maurice Volkmann

Ja, ja, genau. Also da kann man dann auch wirklich sagen, wenn ich dann z. B. im Stall bin: Niemals unter einem Affen drunter herlaufen, weil sonst kann es eben halt sein, dass mal die ein oder anderen Exkremente auf einem selber landen.

Dirk Hentze

Den Respekt hätten sie nicht, sozusagen. Habt ihr eigentlich mehrere, sonst auch noch viele andere Meerkatzen hier im Zoo Leipzig?

Maurice Volkmann

Ja, wir haben zwei Arten. Diana-Meerkatzen und quasi die direkten Nachbarn, kann man so sagen: Eulenkopf-Meerkatzen.

Dirk Hentze

Direkte Nachbarn jetzt in der Natur oder hier im Gondwanaland?

Maurice Volkmann

Im Gondwanaland. Also...

Dirk Hentze

Kommen die miteinander klar? Also ich meine, wie sehen die sich gegenseitig? Als Bedrohung oder als interessante Nachbarn?

Maurice Volkmann

Die leben ja schon eine ganze Weile miteinander, quasi im direkten Blickkontakt. Die trennt eigentlich nur so ein Arbeitsweg von uns. Und dann sind schon die Gehege aneinander. Die können sich durch Gitter sehen und vor allem

auch hören. Und wenn mal Stress in einer von den beiden Gruppen sind, dann sind auch beide alarmiert. Weil dann hören die das, die nehmen das war. Die sprechen wahrscheinlich nicht dieselbe Sprache, aber wissen, dass da Stress ist. Und dann sind sie eben halt sehr aufmerksam. Aber ansonsten interagieren die nicht viel miteinander.

Dirk Hentze

Wie aktiv sind die eigentlich, die Diana-Meerkatzen? Also ich nehme jetzt mal den Löwen als klassisches Beispiel, der jetzt nicht so viel Betriebsamkeit zeigt über den Tag. Wie ist es bei den Meerkatzen?

Maurice Volkmann

Sehr aktiv, da ist immer *Action*. Also, sie sind so vor allem auch tagaktiv und dem werden Sie auch gerecht. Also wenn mal Ruhe ist, dann sitzen die eben halt alle zusammen und *groomen* sich so ein bisschen, liegen auch mal in der Sonne, ganz entspannt. Aber ansonsten ist immer *Action*. Sie laufen jeden Tag den ganzen Tag quer durchs Gehege. Da ist immer *Action*.

Dirk Hentze

Und wie schlafen die eigentlich? Also sieht man Affen auch mal schlafen?

Maurice Volkmann

Ja, also die legen Sie sich ganz normal, wie wir auf dem Bett, auf der Seite ab.

Dirk Hentze

Auf einem Ast?

Maurice Volkmann

Ja. Also meistens eher in einer Astgabel oder halt jetzt bei uns auf den Brettern liegend. Da können sie sich wirklich schön flach ablegen.

Dirk Hentze

Ist das eine stabile Lage, oder...? Also ich weiß ja, wie ich in Doppelstockbetten schon runtergefallen bin oder sowas. Das passiert denen nicht, oder?

Maurice Volkmann

Nein. Also nein. Ich glaube nicht (lacht).

Dirk Hentze

Da willst du dich mal festlegen, sozusagen. Und wenn dann ein Jungtier kommt, es wird jetzt kein Nestbau stattfinden oder sowas. Oder gibt es so... Was sind die Rückzugsmöglichkeiten,

die sich suchen? Ich weiß, du wartest erst noch drauf, dass es passiert, aber du bist ja garantiert schon informiert.

Maurice Volkmann

Sie brauchen jetzt eigentlich nicht direkt so Rückzugsmöglichkeiten. Klar, der Stall würde sich dann anbieten. Aber auch im ehemaligen Regenwald ist großes Dickicht.

Dirk Hentze

Aber die bauen sich da jetzt nichts.

Maurice Volkmann

Die bauen sich da kein Nest. Das Jungtier kommt dann meistens in der Nacht, wo es eben halt an sichersten ist, weil alles schläft. Und dann verbringt es eben halt die ganze Zeit bei der Mama. Also ist es da auch sicher.

Dirk Hentze

Maurice, das verschieben wir auf jeden Fall auf das nächste Mal, wenn auch du das erste Mal Nachwuchs bei den Diana-Meerkatzen erlebt hast. Ich meine, das ist ja dann nochmal eine kleine Extra-Geschichte, die irgendwie besonders ist, auf die ich mich auch freue. Vielen herzlichen Dank für diesen Einblick ins Leben dieser wirklich sehr schönen... Ich kenne sie, habe sie tatsächlich nur von Fotos oder zumindest auch mal hier im Gondwanaland gesehen. Sind wirklich sehr, sehr schöne und bezaubernde Tiere. Vielen Dank und weiter natürlich viel Erfolg hier.

Maurice Volkmann

Ja, sehr, sehr vielen lieben Dank! Ich habe mich sehr gefreut, dass ich hier sein durfte. Und ich hoffe auch mal auf ein Wiederhören.

Dirk Hentze

Das bestimmt! Du bist ja auch erst am Ankommen in Leipzig. Genauso ist es.

Maurice Volkmann

Richtig! Zwar ein volles Programm, aber man wird mich vielleicht nicht das letzte Mal hören. Und ich kann nur empfehlen, einfach mal sich Zeit zu nehmen, ins Gondwanaland zu kommen und den Diana-Meerkatzen mal wirklich einen etwas längeren Besuch abzustatten. Weil dann sieht man wirklich mal die Tiere, wie sie in der Natur auch wären.

Dirk Hentze

Vielen Dank, das nehmen wir einfach so mit. Das kann ich nur unterstützen. Danke dir!

Maurice Volkmann

Ich danke auch.

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier: <https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>